

von Sarah Tschirky-Gassner

Man merkt Rosmarie Amacher am ersten Wochenende ihrer diesjährigen Reihe von «Tagen der offenen Türe» an, dass sie nicht nur im Modebereich, sondern auch im Umgang mit Menschen einen galanten Stil wählt. Welt- offen, kundig, aber auch frisch von der Leber weg, führt die Kennerin der Schweizer Couture ihre Besucher liebend gerne herum und zeigt diese exquisite Sammlung, zu welcher sie vor rund fünf Jahren kam und wofür sie unter anderem die Stiftung «Swiss Textile Collection» gründete. Damals erhielt sie die Anfrage eines Anwalts um Übernahme von über 1400 Einzelstücken wie Kleidern, Accessoires, Schuhen und Hüten einer verstorbenen Dame aus Zürich. Dass diese wertvollen Stücke nun in Murg lagern und dort besichtigt werden können, ist der Schweizer Designerin sehr wichtig. «Es freut mich sehr, meine Sammlerleidenschaft mit Menschen zu teilen, und dies noch in den Räumen einer ehemaligen Spinnerei – was will man mehr», so die Präsidentin des Vereins und spricht den Vorstandskolleginnen Françoise Binet, Dörte Welti, Beatrice Aschwanden und dem Herrn im Gremium, Max Hungerbühler, aus dem Herzen.

Eva Maria Hatschek

Das Amacher-Team staunte nicht schlecht, als sie die makellose Sammlung von Eva Maria Hatschek aus Zürich, die 84-jährig verstarb, vorfand. In einer Zeitspanne von zirka 40 Jahren hatte die Modeliebhaberin sich jedes Jahr sieben Kleider aus den luxuriösesten Schweizer Textilien, entweder in

«Heute kauft man nur noch Billigstoffe.»

Rosmarie Amacher  
Couturière

Zürich, Paris oder Rom schneiden lassen. Bei den tadellos verarbeiteten Haute-Couture-Ensembles handelt es sich ausschliesslich um Siebdrucke, und Rosmarie Amacher weist darauf hin, dass vor allem das Schweizer



Noch originalverpackt: Rosmarie Amacher gibt Einblick in die Hatschek-Kollektion.

Bild Sarah Tschirky-Gassner

## «Prêt-à-toucher» in der Alten Spinnerei

Die Zürcher Couturière Rosmarie Amacher hat für ihre spezielle Haute-Couture-Sammlung, getragen von der Stiftung «Swiss Textile Collection», den goldrichtigen Platz gefunden. Die makellosen Werke, vorbehaltlos aus Schweizer Textilien verarbeitet, finden sich «prêt-à-toucher» in den Räumen der Alten Spinnerei in Murg.

Handwerk von Präzision und Qualität zeugt. «Heute kauft man nur noch Billigstoffe, alles muss schnell gehen, und wenn es dann halt kaputt geht, wirft man es weg», stellt die modebewusste und historisch faszinierte Modekennerin fest. Trotzdem bleibt die Frage offen, weshalb Frau Hatschek die Kleider selten, bis gar nie trug. Von gutem Geschmack und Liebe fürs Detail zeugen sie hin oder her, das steht ausser Frage. «Uns ist es wichtig, dass das hochwertige Handwerk aus früheren Epochen nicht verloren geht und man einen Bezug dazu bekommt. Wir möchten kein Museum sein, deshalb auch der Vorschlag die Stücke «prêt-à-toucher» (anfassbar erlaubt) vorzustellen.»

Made in Switzerland

Nebst den zu bewundernden Hatschek-Schneiderkunstwerken kann man in

der Alten Spinnerei auch Vintagekleidung (Modelle aus dem Zeitraum 1930 bis 1980) zum Schnäppchenpreis kaufen. Kleider, die abgeändert wurden oder nicht mehr schön sind, werden ausgemustert und dienen als «Study Pieces» zu Schauzwecken und zum Vergleich. Die Stiftung will auch angehenden Designern und Modeinteressierten die Möglichkeit bieten, diese Leidenschaft lebendig zu halten. «Swiss Textile Collection» präsentiert ihre Sammlung bereits europaweit und veranstaltet regelmässig Kurse und Vorträge für Modefaszinierte und Schneider(innen). «Es gibt noch viel zu tun» beherrzt Amacher, «alle Einzelstücke wollen korrekt inventarisiert sein, sodass es uns in Zukunft ganz leicht fällt, ein gefragtes Stück hervorzuholen». Sie haben aber fleissige Helferinnen und Helfer, die ihnen tatkräftig zur Seite

stehen. Bei so viel Faszination und Herzblut für die Modewelt lässt man sich gerne anstecken, und an Ideen und Kunststücken für Ausstellungen fehlt es den engagierten Modehistorikern bestimmt nicht.

### Vernissage

Tag der offenen Tür und Vintage-Kleiderverkauf, jeweils von 10–17 Uhr, ist am 10. Juli, am 28. August, am 28. Oktober und am 11. Dezember. Nächste Vernissage «prêt-à-toucher» ist im Forum Würth in Rorschach am 12. Juni um 11 Uhr. Nähere Informationen auf der Webseite: [www.swisstextilecollection.ch](http://www.swisstextilecollection.ch). (pd)

## «beatz»: Eine Beiz wird ein Jahr älter

Das «beatz» in Bad Ragaz besteht seit 16 Jahren. Dies soll am Samstag, 28. Mai, gefeiert werden.

Bad Ragaz. – «Wer hätte das gedacht, als wir am 19. Mai 2000 die Türen das erste Mal geöffnet haben», freut sich die Geschäftsführerin Nicole Vetter über das langjährige Bestehen. Der 16. Geburtstag des Lokals mitten im Dorf wird am kommenden Samstag, 28. Mai, mit verschiedenen Specials gefeiert. Die einheimische Band Bluesick spielt ab zirka 20.30 Uhr live, und DJ Mitsh again steht am Plattenteller. Eine Diashow, die bestimmt viele Erinnerungen wachruft und die eine oder andere Anekdote ins Gespräch bringt, wird am kommenden Jubiläumssamstag ebenfalls gezeigt. (pd)

## Spaziergang mit Franz Hohler

Flums. – «Lieber Herr Hohler, bei der Besprechung dieser Schulaufgabe sind wir zum Fazit gekommen, dass nur der Autor selbst die Deutung seiner Kurzgeschichte kennt. Daher bitte ich Sie freundlich, mir die Deutung mitzuteilen.» Ob Franz Hohler am Freitag, 3. Juni, um 20 Uhr in der Flumserie auch die Deutung seiner Texte gemäss dem Brief dieses Schülers mitliefert, ist ungewiss. Gewiss ist jedoch, dass er die Zuhörer mitnimmt auf einen Spaziergang durch sein Gesamtwerk. Gerne laden Bibliothek und Kulturkreis Walenstadt dazu ein. Eine Reservation unter [www.kulturkreis-walenstadt.ch](http://www.kulturkreis-walenstadt.ch) ist erwünscht. Die «Kulturbar» und die Kasse sind ab 19.15 Uhr geöffnet. (pd)

## Feiern mit der Feuerwehr

Wangs. – Am Samstag, 28. Mai, führt der FFVW ein Feuerwehrfest auf dem Seilbahnparkplatz in Wangs durch. Neben der Ausstellung verschiedener Feuerwehrautos gibt es einen Wettkampf für Gruppen sowie Vorführungen der Feuerwehr Pizol und der Spritze Wangs. Die Festwirtschaft wird ab 13 Uhr betrieben. (pd)

## Stricken für den guten Zweck

Sargans. – Morgen Mittwoch, 25. Mai, findet im Manor (oberster Stock) von 14.30 bis 16.30 Uhr ein weiterer Stricknachmittag statt. Dabei können freudige Helferinnen und Helfer nebst Stricken und Plaudern gleich noch eine gute Sache unterstützen. Aus den gestrickten Plätzchen entstehen Decken, deren Verkaufsertrag ans Projekt «For Smiling Children» geht. (pat)

ANZEIGE

Rückmeldungen von Besuchern der Neuen Stadtschule St. Gallen

Voll durchdacht

Die bilinguale Unternehmerschule ab Sekundarstufe: [www.neue-stadtschulen.ch](http://www.neue-stadtschulen.ch)

## Finanzkolumne

Mit dem Fonds-Sparplan von Raiffeisen können Sie über einen Zeitraum von mehreren Jahren einfach und systematisch ein Vermögen aufbauen

von Arlette Gubser-Gartmann



Mit dem Sparkonto ist es im Moment kaum möglich, die Sparziele zu erreichen. Zu tief sind dafür die Zinsen. Für höhere Renditeaussichten bietet sich der Fonds-Sparplan an. Dabei profitiert man von der langfristigen Entwicklung der Aktien- oder Obligationenmärkte – oder von beiden. Die Investorinnen und Investoren sichern sich so die Aussicht auf eine beträcht-

liche Zusatzrendite im Laufe der Jahre.

Man legt im Fonds-Sparplan jeden Monat eine bestimmte Summe zur Seite. Vom Geld werden Anteile eines Anlagefonds gekauft. Deren Kurs kann je nach den im Fonds enthaltenen Wertpapieren schwanken. Doch die Erfahrung zeigt, dass sich die Geduld über einen längeren Zeitraum auszahlt. Je nach persönlichem Risikoprofil investiert die Anlegerin oder der Anleger in Aktien-, Obligationen- oder Mischfonds. Für Aktiensparer zum Beispiel gab es seit 1990 nie eine 30-Jahresperiode mit einem negativen Resultat.

Ein wichtiger Vorteil des regelmässigen Fonds-Sparens: Weil jeden Monat der gleiche Betrag investiert wird, kauft man über die Jahre hinweg zum Durchschnittspreis. Sind die Kurse gefallen, so werden mehr Anteile zu günstigeren Preisen gekauft. Sind sie gestiegen, werden weniger Anteile zu höheren Preisen gezeichnet. Damit reduziert man das Risiko des falschen Einstiegszeitpunkts bei der Börsenanlage. Apropos Risiko: Wer in Fonds an-

legt, diversifiziert seine Investitionen. So wird die Gefahr von Verlusten, die bei Einzelanlagen letztlich immer besteht, minimiert. Nicht zuletzt besteht ein wesentlicher Vorteil der Anlagefonds darin, dass sie von Finanzmarktprofis verwaltet werden.

Ein Drittel mehr Geld

Im langjährigen Vergleich haben Investitionen in den Fonds-Sparplan deutlich besseren Aussichten als das Sparkonto. Das zeigt ein Beispiel aus der Vergangenheit, das sich auf den Schweizer Aktienfonds «Raiffeisen Futura Swiss Stock» bezieht: Wer vor zehn Jahren angefangen hat, jeden Monat 200 Franken auf seinem Sparkonto auf die hohe Kante zu legen, hat 24 000 Franken gespart und kommt mit Zins und Zinseszins Ende 2014 auf knapp 25 000 Franken. Mehr als 34 000 Franken nach Abzug aller Kosten waren es bei derjenigen Person, die vor zehn Jahren jeden Monat den gleichen Betrag in den Fonds-Sparplan investiert hat – also etwa 9 000 Franken mehr als bei der Sparkonto-

Wegen der guten Renditechancen ist der Fonds-Sparplan besonders vorteilhaft für Anlegerinnen und Anleger, die langfristig planen und mit einer diversifizierten Anlagestrategie Risiko und Ertrag in ein gutes Verhältnis bringen wollen. So lassen sich auch bei tiefen Zinsen ambitioniertere Sparziele erreichen.

### Fonds-Sparplan: 4 Tipps

- Machen Sie sich Gedanken darüber, welchen Betrag Sie über die Jahre ansparen wollen.
- Legen Sie fest, wie viel Geld Sie pro Monat auf die Seite legen wollen und können.
- Sprechen Sie mit Ihrem Bankberater darüber, welcher Anlagefonds zu Ihrem Risikoprofil passt.
- Richten Sie einen Dauerauftrag ein, um monatlich in Ihren Fonds-Sparplan einzuzahlen.

**RAIFFEISEN**